



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

in *Φάρζης* und *Χόφραζμος* (skr. *prāṅk*). Gar nicht selten ist das ächtiranische *sp* im scythischen und sarmatischen für altes *kv*, *çv*, in *Ἀριμασποί* etc. Altes *sp* erscheint daneben in *Σπαδάκης*, *Ἄσπαρ*. Sehr interessant und die frühern beobachtungen ergänzend ist die entdeckung, daß altem *ç* im scythischen und sarmatischen oft *σ*, *θ* gegenübersteht, *θ* in *Ἀριανειθής* u. s. f., *σ* in *Σαυρομάται*, *Σκύθαι*; überdies kann *σ* auch altem *t*, pers. *th* entsprechen. Scyth.-sarmat. *ξ* (*Τάξαις* etc.) gibt constant skr. *kṣ*, zend. *khš*, altpers. *khs* wieder. Endlich zeigt sich auch hier die senkung der aspirata zur media und die verwandlung der tenuis in aspirata.

Ablativus, localis, instrumentalis im altindischen, lateinischen, griechischen und deutschen. Ein beitrage zur vergleichenden syntax der indogermanischen sprachen, von dr. B. Delbrück. Berlin, Dümmler 1867.

Der herr verf. geht von der wohl unbestreitbaren ansicht aus, daß das indogermanische schon als einheit acht casus besessen habe, und untersucht nun, wie im lateinischen, griechischen und deutschen das fehlende vertreten sei, d. h. welche der gebliebenen casus mit oder ohne präpositionen die bedeutungen der verblichenen in sich aufgenommen haben. Dem historischen verfahren der vergleichenden grammatik gemäß ist der zu grunde gelegte stoff den ältesten vorhandenen quellen der betreffenden sprachen entnommen, also dem Veda, Homer u. s. f. Auch abgesehen von dem nächsten zwecke kann die reiche sammlung von vedastellen für den je in frage kommenden casus nur sehr willkommen sein. Und diese sammlung wird ergänzt durch die habilitations-dissertation von Delbrück (Halle, waisenhausbuchhandlung 1867), in welcher der vedische gebrauch des dativus gründlich erläutert wird, so daß in diesen beiden schriften ein nicht unbedeutender beitrage zu einer historischen sanskritsyntax vorliegt.

Im übrigen stellt der verf. keine tiefere untersuchung über entstehung, d. h. wesen und reihenfolge der ursprüng-

lichen indogermanischen casus an; er meint einfach annehmen zu dürfen, daß die casus die bedeutungen von anfang an gehabt haben, welche sich aus deren gebrauch im veda eruieren lassen, und stellt s. 77 einen doch vielleicht zu äußerlichen gesichtspunkt auf — wenigstens, wenn er der einzige sein soll —, unter dem sich die übernahme von ursprünglich wesentlich verschiedenen bedeutungen in eine form erklären müßte. Hat, um nur ein beispiel anzuführen, der ablativ ursprünglich die scharf ausgeprägte bedeutung, daß er den gegenstand in dem falle bezeichnet, wo eine trennung stattfindet, wie geschah es denn, daß schon im ältesten sanskrit seine form im singularis meist mit der des genetivs zusammenfällt, daß in den formen mit *bhi* dativus, ablativus und instrumentalis zusammenrinnen? Ist aber auch keine gründliche lösung solcher fragen versucht, so hat darum doch der vergleichende theil der schrift seine hohe wichtigkeit, indem so der gehalt der casus in seinen entwickelungen in einzelnen sprachen schärfer bestimmt und manche einzelne erklärungen richtiger gefaßt werden kann. Auch für die bestimmung der reihenfolge, in welcher sich der indogermanische sprachstamm in seine äste und die äste in ihre zweige spalteten, hat vorliegende abhandlung ihre wichtigkeit.

Kritische nachträge zur lateinischen formenlehre von W. Corssen. Leipzig, Teubner 1866.

Dieses werk des unermüdlichen verfassers beginnt mit einer sehr ausführlichen abwehr gegen einige recensenten der „beiträge“, unter denen auf Leo Meyer am heftigsten losgefahren wird, der unterzeichnete viel glimpflichere behandlung erfährt, wiewohl auch da selbst persönliche hiebe, welche für die wissenschaft bedeutungslos sind, nicht gespart werden. Diese unanmuthige nebengabe deutscher kritik macht uns glücklicher weise in unserer beurtheilung nicht irre und hindert uns nicht, große verdienste als solche anzuerkennen. Wir sind uns bewußt, so weit es men-